

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Frachtlohn 1.20 M., im Vertriebs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kunzigen-Verlag v. d. Spalt. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 10cm. Druckung 10 gr. bei mehrmaliger Entspruchung Rabatt. Mit dem Wiederscheiben und Schmal. Handwrt.

Politische Nebenstück.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber — ein beliebtes und interessantes Thema.

Eine so vorzügliche Be- leuchtung hat es aber selten erfahren, wie jetzt durch eine Umfrage, welche die Angestellten über die Zustände in den sozialdemokratischen Konsumvereinen veranstaltet haben. Von 837 Vereinen haben sich 774 mit Antworten beteiligt. Das Ergebnis der Erhebungen, so sagt das Organ der Handlungsgesellschaften, ist nicht erfreulich. Arbeiter, die sonst für den Konsumvereinsklub schwärmen, haben in den Konsumvereinen die Angestellten in vielen Fällen bis 10 Uhr beschäftigt. Nur in 79 Vereinen ist der Konsumvereinsklub durchgeführt. Nach dem Ende der Geschäftstagszeit müssen die Angestellten noch Aufräumungsarbeiten übernehmen. Ueber- tretungen der gesetzlichen Ruhezeit sind an der Tagesordnung. Mehr als zwei Drittel der Beschäftigten haben keine voll- ständige Sonntagsruhe. In 150 Fällen ist eine Geschäfts- zeit von 5 Stunden und länger am Sonntag vorgeschrieben. Die Gehaltsätze sind durchweg sehr gering. Besonders tritt das bei den weiblichen Vagantinnen zutage. Ein Konsumverein zahlt einer Vagantin beispielsweise im Maximum 65 M. für den Monat, er verteilt aber dabei 14 v. H. Dividende. In Augsburg z. B. beschäftigt der Konsumverein Verkaufsfrauen mit 20 M. Monatsgehalt.

Der Reichstagsabgeordnete Klabach

wurde in der Angelegenheit Wittkammer kommissarisch vernommen. Es wurde Klabach zugewiesen, seinen Gewährsmann zu nennen und die Quelle seiner Angaben anzugeben, was er ablehnte. In Sachen der Kolonialbeamten Sch. und Schneider steht Klabach auf dem Standpunkt der Zeugnisverweigerung und beruft sich auf seine Immunität als Reichstagsabgeordneter. Ein Gerichtsbeschluss auf Herausgabe seiner Verteidigungs- akten steht in Aussicht.

Der Katholikentag in Offen.

Wie dem Berl. Vol.-Anz. aus Offen telegraphiert wird, wählte die erste geschlossene Versammlung der 53. General- versammlung der Katholiken Deutschlands vorgestern morgen zum ersten Vorsitzenden den Landgerichtsrat Reichstags- abgeordneten Gröber, zum ersten Vizepräsidenten den Präsidenten des Württembergischen Bauernvereins Freiherrn von Emsel- Stöckern und zum zweiten Vizepräsidenten den Reichstagsabgeordneten Arbeitersekretär Siefert. Sodann wurde die Abfassung zweier Fuldigungsprogramme an den Kaiser und an den Papst beschlossen. An Kaiser Wilhelm wurde nachstehendes Telegramm geschickt:

Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutsch- lands, zu welcher sich aus allen Ecken des großen deutschen Vaterlandes die Mitglieder im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, dem gewerbetätigen Offen, zusammengefunden haben, bittet Euer Majestät den einmütigen Ausdruck ihrer vollkommenen Er- gebenheit und unerschütterlichen Treue entgegenzunehmen zu wollen. Ausschließlich geleitet vom Geiste der Liebe und

Gerechtigkeit, wird die Generalversammlung im Sinne und nach dem Vorbilde Eurer Majestät der Versöhnung der konfessionellen und sozialen Gegensätze zu dienen be- strebt sein zum Heile des geliebten deutschen Vaterlandes.

An den Kardinal Merry de Val wurde folgendes Telegramm geschickt: „Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, zu der sich in Offen, der berühm- testen Fabrikstadt Deutschlands, Tausende treuergebener Söhne der heiligen katholischen Kirche, namentlich aus dem arbeitenden Stande, zusammengefunden haben, legt dem heiligen Vater die Gefühle der kindlichen Liebe und den ehrfurchtsvollsten Gehorsam untertänigst zu Füßen und bittet als Interzessant der väterlichen Zurechtweisung seiner Heiligkeit und zur Erlangung der göttlichen Hilfe untertänigst um den apostolischen Segen! — Nach Verlesung der Tele- gramme wurden zum Ehrenpräsidenten der diesjährigen Generalversammlung auf Vorschlag des Präsidenten gewählt: Prälat D. Hülkamp aus Münster und Fabrikant M. Wiese aus Berlin. — Ueber den Begräbnisabend am Sonn- tag wird aus Offen wie folgt berichtet:

Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Landgerichtsdirektor Saarman, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er ausführte: Nur eine Schwierigkeit habe es bei den Vorbereitungen zum Katholikentag gegeben: Allezirak! Wir befürchteten ernsthaft, daß der Darm der sonst so gut gegogenen Essener Kinder, der Kruppischen Kanonen, den Frieden unserer Tagung stören könnte. Aber der Friede ist uns erhalten geblieben dank unserem Bundesgenossen Deckerle.

Es folgte die Begräbnisrede des Oberbürgermeisters Holler. Offen. An der Bevölkerung der großen Industrie- zentren habe der Geist der christlichen Liebe Gelegenheit gefunden, auf sozialem Gebiete sich zu betätigen, und ein ganz neues Feld sei dem christlichen Geiste damit erschlossen. Offen habe eine geradezu beispiellose Entwicklung aufzuweisen, wie sie ihr keine andere deutsche Stadt zur Seite stellen könne. In wenig mehr als einem Menschenalter habe sich die Einwohnerschaft verdreifacht, und alles gehe hier einem weiteren Fortschritt entgegen. Aber im schärfen Ringen und in der Betätigung ihres Glaubens hielten die christlichen Konfessionen hier doch ihren Zusammenhalt bei der Verbreitung christlichen Geistes und christlicher Nächstenliebe. Und es ist von allerhöchster Bedeutung, daß in gleicher Weise auch anderen Orten die christlichen Konfessionen im eblen Welt- streite sich in gleich wohlwollen Bahnen halten, die die Vor- bedingung für die Erhaltung des konfessionellen Friedens sind. Es bedarf dazu der Achtung vor dem, was anderen heilig ist. Er bedarf dabei aber auch des Zusammenhalts gegenüber allen den Bestrebungen, die auf die Vernichtung der Grundlagen des Staates gerichtet sind.“ Land- gerichtsdirektor Saarman erwiderte: Wir versprechen, daß auf unserer Tagung nichts vorkommen soll, was unsere christlichen Brüder, die der anderen Konfession angehören, verletzen könnte. Es ist das auf unseren früheren Zusammen- kunften auch niemals geschehen und wird auch nie geschehen, daß wir die Kräfte, welche durch ein anderes Band von uns getrennt sind, mit uns aber doch verbunden sind durch

das Band der Liebe. Wir kämpfen gern Schulter an Schulter und hoffen, nächstens noch mehr Gelegenheit zu haben, mit ihnen zusammenzugehen.“ (Beifall.)

Darauf überbrachte Graf v. Bietinghoff-Scheel (Wien) die Grüße der Oesterreicher, vor allem die des Wiener Kardinal-Erzbischofs Gruscha. Er lobte vor allem die Arbeiterfürsorge in Deutschland, die vorbildlich sein sollte für alle anderen Staaten. Es sei Hoffnung vorhanden, daß man damit schließlich den Terrorismus überwinden werde.

Offen a. R., 21. Aug. In der gestrigen öffentlichen Sitzung hielt der Präsident, Reichstagsabgeordneter Gröber, seine Antrittsrede. Abdam teilte Kardinal Fischer- Adl mit, daß er den heiligen Vater gebeten habe, den Kardinal Banatti hierher zu entsenden. Kardinal Ban- attelli wird am Mittwoch hier eintreffen, um der Versammlung den Segen des Papstes zu spenden. Hierauf erteilte Kar- dinal Fischer den oberhirtlichen Segen.

Nunmehr referierte Landtagsabgeordneter Dr. Borck über die Schlußfrage. Später wurde die Antwort des Kaisers auf das gestern morgen abgeschickte Fuldigungs- telegramm verlesen, das folgendermaßen lautet:

Schloß Wilhelmshöhe. Ich habe den freundlichen Gruß der dort versammelten deutschen Katholiken gerne entgegengenommen und mich aufrichtig über die Versicherung ge freut, daß die Generalversammlung der Versöhnung der konfessionellen und der sozialen Gegensätze zu dienen be- strebt sein wird. Für diese Ausdeutung treuer Er- gebenheit spreche ich der Generalversammlung meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm I. R.

Die Verlesung des Telegramms wurde mit jubelndem Beifall aufgenommen. Darauf brachte der Präsident ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät aus. Die Versammlung wurde gegen 8 Uhr geschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Pfalzgrafentweiler, 20. Aug. Wie mehrfach er- wähnt, wird hier zurzeit eine neue Kirche erbaut. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts, so daß in der letzten Woche das Richtfest begangen werden konnte. Jedenfalls wird die Kirche heuer noch im Rohbau fertiggestellt und im nächsten Jahre eingeweiht werden können. Der Bau macht einen stattlichen Eindruck. Da die Gemeinde die Baukosten mit über 100 000 M. zu tragen hat, wurde ihr die Erlaubnis zu einer Kirchenbau-Lotterie erteilt. Die Lotterie besteht aus 100 000 Losen à 1 M., wobei 2136 Gewinne mit zu- sammen 40 000 M. (Hauptgewinne: 15 000, 5000 und 1000 M. usw.) zur Auspielung gelangen. Die Ziehung findet am 6. November 1906 statt.

Ergenzungen, 21. Aug. Heute wurde an der Wasser- leitung angefangen und haben sich 25 Italiener hierzu ein- gefunden. Die Arbeit soll in ca. 8 Wochen fertiggestellt werden.

Rottenburg, 20. Aug. Am Sonntag war bis jetzt der größte Besuch unserer Gewerbe-Ausstellung. Von allen

Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von W. D. von Horn. (W. Dertel.) (Fortsetzung.)

Niemand hatte mich gesehen. Jetzt strengte ich alle meine Kräfte an und lief, was ich laufen konnte, um aus dem Bereich der Stadt zu kommen. Der Weg führte auf- wärts. Ich verließ ihn jedoch und hielt mich an einem Felsfelsen an der Mosel. Ich mußte schon sehr weit ge- wandert sein; denn meine Ermüdung war grenzenlos, mein Hunger ebenso, und in den Feldern war noch nichts, wo- mit ich ihn hätte füllen können. Zum Glück war meine Müdigkeit so überwältigend groß, daß, als ich in den Weiden am Ufer mich niederlegte, der Schlaf mich überwältigte und ich mit wahrhaft bleierner Schwere auf meine Augen legte. Ich vergaß alles, was mich quälte, und verschloß selbst den Hunger.

Ich mußte lange geschlafen haben. Als ich erwachte, hatten die Bäume schon langen Schatten gegen Morgen zu. Aber ein Hunger quälte mich jetzt, der keine vernünftige Vorstellung mehr aufkommen ließ. Wohin ich jedoch mein Auge wandte, nirgends erblickte ich einen Acker oder nur ein Haus. Draußen am andern Ufer der Mosel arbeiteten Leute; aber kein Raub, keine Frage war zu sehen. Was blieb mir also anderes übrig, als die letzte Kraft aus- zusetzen und weiter zu wandern in die weite, unbekannte Welt hinein. Meine Ermüdung war so groß, daß ich mir

aus einem nahen Felsbusch einen Stock schneiden mußte, auf den ich mich stützen konnte. So wandte ich denn wäh- rend weiter. Das Ufer wurde jetzt felsig. Die Bäume des Schiefergebirges stiegen steil auf. Da erblickte ich einige Schlehenstauden und eine Hageböhne. Eine Irge noch blane Beeren an einem dünnen Ast, und an dieser hingen noch einige verkrüppelte Hagebutten. Mühselig erdachte ich sie. Aber wie hat mir etwas so gut geschmeckt. Ich fühlte mich stärker darauf und schritt kräftiger fort. Als ich nun eine Ecke bog, sah ein Handwerksbursche da, der an einem Stübe trocknen Brotes sich labte. Ich blieb wie eingewurzelt stehen, und die ganze Nacht des Hungers er- wachte wieder; aber bitten konnte ich nicht.

Der Bursche war ein guter Mensch. Er sah mich freundlich an.

„Hast du Hunger?“ fragte er.

Ich nickte still.

„Komm“, sagte er, „ich will mit dir teilen.“

Jetzt, wo ich nach vielen, vielen Jahren dies nieder- schreiben, ergreift mich wunderbar. O könnte ich dir's zeigen, du armer, treuer Mensch! Gebe dir Gott einen frühlichen Tag, wenn du noch lebst, und vergesse es dir reichlich im Segen, was du an mir, dem armen hungernden Knaben tust, der nicht betteln konnte und schier umkam vor Hunger! Als ich das Brot so gierig verschlang, sah er mir wehmütig zu und sagte: „Hast wohl auch seit lange nichts gegessen?“

Jetzt ging mir Raub und Herz auf. Ich erzählte ihm alles.

„Hast recht gehabt, durchzubrennen, junges Blut“, sagte er. „Du hast ein ehrlich Gemüt. Es wird dir nicht fehlen; denn der liebe Gott verläßt keinen ehrlichen Deutschen. Mir ist's auch fröhlich gegangen.“ fuhr er gutmütig plaudernd fort; „aber ich habe allezeit Gott vertraut und war ehrlich und treu. Da ist denn nach dem Regen auch immer wieder Sonnenschein gekommen, und ich habe allerwärts gute Menschen gefunden.“

Das war ein Wort, welches in mir durchschlug. Da sprach die Wahrheit der Erfahrung. Ich gelobte ihm, auch, wie er, Gott zu vertrauen und treu und ehrlich zu bleiben, und wir schieden, aber ich sah ihm, dem ich recht innig gedankt, lange nach, und als er verschwand, kam es mir vor, als sei das kein rechter Handwerksbursche gewesen, sondern ein Engel Gottes, der mich leiblich und geistig ge- labt. Das Herrchen hätte acht Tage mir vorpreibigen können, es hätte so nicht gewirkt.

Der Tag neigte sich zum Abend hin, als ich in einiger Entfernung ein Dörfchen vor mir liegen sah. Alle Furcht war aus meiner Seele geschwunden, seit der Bursche mit mir geredet hatte. Der heilige Glaube an die mich leitenden Engel Gottes war wieder in seine vollen, wunderbar wirkenden Rechte getreten. Eine innere Stimme sagte mir, daß ich dort in dem Dörfchen Brot und Obdach finden würde; denn mein Hunger war noch nicht gestillt. War doch das Stück Brot, das mir der ehrliche Handwerksbursche gab, nicht hinreichend, mich einen ganzen langen Tag zu sättigen. Zudem in meinem Alter haben immer Hunger. Kein Wunder, daß der melnige wieder riesenhafte geworden war. Nun



Selten kommen Vereine, so der Schwäbische Klubverein von Stuttgart, der Werkmeisterverein ebenfalls von dort. — Heute bekamen wir die erste Einquartierung von 20 gelben Mann-Unteroffizieren und Gefreiten, welche den verschiedenen Infanterieregimentern im Raumber als Feldreiter zugeführt werden.

r. Stuttgart, 21. Aug. Gestern nachmittag wurde in einem Gasthaus der Friedrichstraße ein verheirateter älterer Bergmann von dem Bestrafung nach gerichtlichem Wortwechsel mit einem Trauherrmeyer am linken Handgelenk so schwer verletzt, daß er ins Rathschenshospital übergeführt werden mußte. Der festgenommene Täter konnte von weiteren Täthlichkeiten nur durch das energische Eingreifen des Rächepersonals z. abgehalten werden.

Kapitalsteuerpflicht der Schulgemeinden. Eine Schulgemeinde hat hinsichtlich ihres Einkommens gemäß Artikel 6 Ziffer 11 des Kapitalsteuer-Gesetzes um Befreiung von der Kapitalsteuer nachgesucht, diesem Gesuch wurde aber von dem zuständigen Kammeramt nicht entsprochen. Eine beim Rgl. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, erhobene Beschwerde wurde durch Entscheidung vom 30. Januar 1906 Nr. 2370 als nicht begründet abgewiesen, somit sind die Schulgemeinden kapitalsteuerpflichtig. Die Begründung dieser Entscheidung lautet: „Der Schulgemeinderat z. begründet seine rechtzeitig eingeleitete Kapitalsteuerbeschwerde damit, daß die Schulgemeinde als öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanstalt gemäß Artikel 6 Ziffer 11 des Kapitalsteuergesetzes vom 8. August 1903 Steuerfreiheit genieße. Hiegegen ist jedoch geltend zu machen, daß Schulgemeinden zu den rechtsfähigen Körperschaften des öffentlichen Rechts zu rechnen sind und demgemäß der Kapitalsteuer nach Artikel 3 I Ziffer 1 genannten Gesetz unterliegen. Bei Berechnung ihres steuerpflichtigen Kapitalertrags dürfen allerdings diejenigen Zinsen außer Betracht gelassen werden, welche aus — ausschließlich für Schulzwecke wie zur Anschaffung von Schreibmaterialien usw. — bestimmten Stiftungen herrühren (Artikel 6 Ziffer 11 des Kapitalsteuergesetzes), da im vorliegenden Fall ungeachtet wiederholter Belehrung durch das Bezirkssteueramt derartige Stiftungsinsen nicht namhaft gemacht wurden, liegt kein Grund vor, die Steuerbelastung der Schulgemeinden aufzuheben, weshalb die Beschwerde, wie gesehen, abzuweisen war.“

r. Stuttgart, 21. Aug. Der zweite Verbandstag württ. Hafnermeister findet am 26. Aug. in Tübingen statt. Der Verbandstag wird zu der in Aussicht genommenen Gründung eines sabbentischen Hafnermeisterverbandes Stellung nehmen.

r. Heilbronn, 21. Aug. Die Bohndemegung der Schwiede ist beendet. Der Lohn- und Arbeitsvertrag, wurde durch Vermittelung der Handwerkskammer unter teilweisen Abänderungen und Kürzungen im gegenseitigen Einverständnis von fast sämtlichen hiesigen Schwiedemeistern angenommen und unterzeichnet.

Mim, 21. August. Daß ein Objekt im Werte von 360 000 M. herrenlos ist, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Das Hotel zum „goldenen Hirsch“ hier, das in der letzten Zeit häufig seinen Besitzer wechselte, ist am 10. Oktober zum Zwangsverkauf ausgeschrieben. Es ist im Grundbuch als „herrenlos“ eingetragen.

r. Mim, 21. Aug. Die hiesigen ausländischen organisierten Maurer und Zimmerleute haben nach 12-monatlichem Streik gestern die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

r. Mim, 21. Aug. In Rem-Mim starb an Herzlähmung im Alter von 67 Jahren der bekannte Militärmusikdirektor Wilh. Koch, der in Schw. Hall geboren, mit 15 Jahren beim damaligen Reiterregiment eintrat und den Feldzug 70/71 im Dragonerregiment 26 mitmachte; bis 1891 fand er im Mann-Regt. 20 in Ludwigsburg und zuletzt im 12. Inf.-Regt. in Rem-Mim. 1901 wurde er pensioniert.

r. Reckersulm, 21. Aug. Die 17-jährige Pauline Baumüller wurde von einer Futterstreichmaschine, an die sie sich klammerte, und die mit ihr mehrere Meter hoch auf die Tenne drückte, schwer verletzt, so daß sie an den Folgen

lag das Dörchen vor mir, wo ich Obdach und Brot zu finden hoffen durfte. Das hob wieder die gemuldeten Bedenken.

So bin ich denn frohen Mutes fortgeschritten, bis ich an das erste Haus kam. Das war ich es freilich nicht nennen. Es sah fast so aus wie daselbst. Auf dem Strohdach war auch eine so reiche Moossammlung wie auf dem vorigen. Wie dort der schöne Ruchbaum schänke seine Kette über das alte grüne Dach hindreite, so hier eine ungeheure Binde, an der gewiß bereits Jahrhunderte mit ihren Stämmen vorübergezogen waren.

Ich stand da im Betracht dieser Reihlichkeiten und ließ die ganze Reihe schwerlich früher Erinnerungen an meiner Seele vorübergehen, als eine Frau aus der Hütte trat, welche zwei Wasserlöcher trug. Ihre Tracht war anders als drinnen bei uns an der Unterwiese; aber sie hatte die echte Moslergestaltform, rund und frisch und voll. Sie mochte vierzig Jahre zählen. Aus ihren hellblauen Augen sprach eine so unsägliche Güte, daß ich schnell ein besonderes Vertrauen zu ihr setzte und sie würde um ein Nachtlager angerebet haben, hätte sie mich nicht nach einigem beobachtenden Ansehen selbst angerebet.

„Woher kommst du, Mädchen?“ fragte sie lächelnd.

„Ich nannte ohne Rückhalt meinen Geburtsort. Bären hätte ich nicht gekannt und wenn ich zurück gewandt hätte in meine Zwangsbarkeit. Auch hatte ja meine seltsame Mutter mir immer gesagt, daß das Bären die Quelle alles Bösen sei.“

Sie besah mich wieder eine Weile und sagte:

der erlittenen Verletzungen insbesondere eines Genickbruchs alsbald verstarb.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Aug. Die französischen Kerate beschickten in Dresden ein Krankenhaus, die Frauenklinik und das Säuglingsheim; sie besuchten die Gemäldergalerien und reisten gestern nach Heidelberg ab.

Berlin, 20. Aug. Der Hof.-Anz. schreibt: In der Besse ist unter Berufung auf die Person des Herrn Unterstaatssekretärs Zwele vom Reichsjustizamt neuerdings die Behauptung aufgestellt worden, der Leiter des Kolonialamts, Erdbrunn zu Hohenlohe, begäbe neben seinem etatsmäßigen Gehalt eine Zulage aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds. Demgegenüber können wir auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen, daß diese Gerüchte in ihrem ganzen Umfang jeder tatsächlichen Unterlage entbehren.

Berlin, 20. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, hat der Reichskanzler und Ministerpräsident das von uns bereits erwähnte Schreiben des Herrn Landwirtschaftsministers vom 13. August zum Gegenstande eines eingehenden Vortrags bei Sr. Maj. dem Kaiser gemacht. S. M. haben darauf in Uebereinstimmung mit einem Antrage des Fürsten Bälou erklärt, daß allerhöchst er auf Grund der Ausführungen des Herrn Ministers vom 13. August zur Zeit nicht in der Lage sei, über die Frage der Entlassung von Sr. Erzellenz v. Bobbelky aus den Staatsdiensten eine definitive Entscheidung zu fassen.

Berlin, 20. Aug. Reichskanzler Fürst Bälou ist heute vormittag von Wilhelmshöhe wieder in Norddeutsche eingetroffen. Der Chef der Reichskanzlei, von Ebell, ist von Wilhelmshöhe nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte am Freitag und Sonntag Besprechungen mit dem Fürsten Bälou und wurde am Samstag zur kaiserlichen Tafel befohlen.

Berlin, 20. August. Der große Preis von Berlin wurde auf der Steglitzer Radrennbahn in Anwesenheit des Kronprinzen von dem Franzosen Quigard gewonnen.

Berlin, 20. Aug. Eine schwere Bluttat ist in der vergangenen Nacht an der Grenze von Weissensee verübt worden. In einer dortigen Land-Kolonie wurde die 22-jährige Ehefrau Anna des Malers Blochdorff mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Unter dem bringenden Verdacht, die Frau erschossen zu haben, ist der Ehemann verhaftet worden.

Pforzheim, 20. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden gegenwärtig in Pforzheim allwöchentlich etwa 600 000 M. Lohn an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Bijouteriefabriken und deren Hilfskräfte ausgezahlt. Man kann an dieser Summe bemessen, welche traurigen Folgen es haben würde, wenn ein Streik in der Bijouteriebranche ausbräche, der von den Fabrikanten jedenfalls sofort mit der Aussperrung aller Arbeiter und Arbeiterinnen beantwortet werden würde. Die riesige Lohnsumme von 600 000 M. entginge allwöchentlich nicht nur den Arbeitern und ihren Angehörigen, auch die gesamte Gesellschaft unserer Stadt würde den Anfall sehr unangenehm empfinden. Es tut dringend not, auf diese Folgen eines Streikes aufmerksam zu machen. Die Erschwerung der hiesigen Fabrikation durch Lohnkämpfe müßte ferner die ausländische Konkurrenz fördern. Jetzt schon werden im Ausland, z. B. in Italien, mit billigen Arbeitskräften Artikel hergestellt, die sonst allein in Pforzheim fabriziert wurden.

r. Pforzheim, 21. Aug. In einer gemeinsamen neunundzwanzigsten Sitzung zwischen dem Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung und den Organisationsvertretern der Arbeiter wurde am Montag über die aufgestellten Forderungen der Arbeiter der Edelmetallindustrie durch gegenseitiges Entgegenkommen eine Einigung erzielt. Beide Parteien verpflichteten sich ihren Mandatgebern deren Annahme zu empfehlen.

Pforzheim, 20. Aug. Am Samstag früh wurde in der Wärm bei der Ortschaft Wärm die Leiche des Christof Müller aufgefunden. Diesem Leichenfund liegt

„Haben dich denn deine Eltern so weit allein gehen lassen?“ fragte sie mich liebreich.

„Ich habe ja keine mehr,“ sagte ich, und ich weiß nicht, wie es kam, daß mir die Tränen in die Augen traten und ich zu weinen anfang. Bleiblich ist zu dem schmerzlichen Bewußtsein, keine Eltern mehr zu haben und so verlassen in der Welt zu stehen, jenes andere Hungergetreue, daß ich einen mächtigen Appetit fühlte und nichts hatte, ihn zu stillen, und doch jenen natürlichen Abscheu vor dem Betteln fühlte.

Schnell setzte die Frau ihre Wasserreimer nieder, kam auf mich zu und sagte mir bei der Hand.

„Armes Kind,“ sagte sie, „wo willst du denn hin?“

„Ich, das weiß ich ja selbst nicht,“ schluchzte ich.

„Das weißt du nicht?“ sagte sie im Tone höchlichen Erkennens. „Haben sie dich denn fortgeschickt?“

„Ich,“ sagte ich, „ich will Euch das erzählen, wenn — wenn —“ ich koste.

„Nun wenn?“ fragte die Frau so überwältigend gutmütig, daß ich heranzuging: „wenn Ihr mir etwas Brot geben wollt, ich werde fast vor Hunger.“

Ohne weiter zu fragen, zog sie mich nun in ihr Häuschen und in die Stube hinein, die so klein und so reinlich war, wie einst die meiner lieben Mutter. Hier nötigte sie mich niederzusetzen, holte mir Brot, Käse und Milch, und sprach mir zu, mich zu laden. Sie selbst schnitt mir vor, und ohne mich begannen ich einzunehmen mit einer wahren Vertilgungswut.

Sie sah mich mit tränenfeuchten Augen zu. „Nicht ich

offenbar ein Verbrechen zu Grunde. Der Leichenhauer stellte, wie der „B. A.“ zu melden weiß, alsbald an der Leiche Verletzungen am Halse fest, und die Samstag nachmittag vorgenommene Section ergab noch weitere Verletzungen. Es wurde festgestellt, daß Müller am Freitagabend bis gegen 10 Uhr in der Wirtschaft zur „Post“ in Wärm saß, etwas angetrunken und mit dem Kgl. Schmidt in Streit geriet, in dessen Verlauf Schmidt den andern mit der Hand schlug. Um 10 Uhr hatte Müller die Wirtschaft verlassen, um halb 11 Uhr wurde er aber noch auf der Straße gesehen. Um 1/11 Uhr verließ auch Kgl. Schmidt die Wirtschaft. Da Christof Müller in jener Nacht nicht nach Hause kam, wurde nach ihm ergebnislos gesucht, bis er morgens 4 Meter unterhalb der Brücke tot im Wasser gefunden wurde. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß zunächst der Kgl. Schmidt unter dem Verdachte festgenommen wurde, den Müller in die Wärm geschossen oder sonst tödlich verletzt zu haben. Inzwischen sollen sich Anhaltspunkte ergeben haben, die noch eine andere Person als Täter in Frage kommen lassen. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Baden-Baden, 20. Aug. Den Offizieren der deutschen Armee wird in diesem Jahre Preidermählung auf Eintrittskarten zu dem internationalen Joffeheimer Rennen gewährt, und zwar beträgt, daß der Preis der Reckingskarte (gültig für sechs Reunten) statt 50 M. 25 M. und der Tageskarte 7,50 M. anstatt 15 M. betragen wird. Die Karten werden jedoch nur an die Offiziere in Uniform abgegeben und sind nur in den an den Eingängen des Rennplatzes befindlichen Billettkassen zu erhalten.

Frankfurt, 20. Aug. Das Fernsprechkabel durch den Bodensee von Friedrichshafen nach Rorschach ist nun glücklich gelegt worden. Wie erinnertlich ist der erste Versuch zur Begung im Sept. 1905 durch einen Bruch des Kabels mißlungen. Das Kabel besteht aus einem Stück und ist von Berlin in 7 Eisenbahnwagen nach Friedrichshafen befördert worden. Es hat einen Durchmesser von 5 Zentimeter und besteht aus 7 Doppelleitungen, die unter sich isoliert sind. Das Ganze ist durch einen Bleimantel wasserdicht eingeschlossen.

Reg., 20. Aug. Ein französischer Offizier vom Inf.-Reg. Nr. 161 aus St. Mihiel wurde gestern in Awanweiler verhaftet. Die Reg. Ztg. erzählt, daß der Offizier in Begleitung einer jungen Dame sich für einen Landmann ausgab und eine Wählerkarte vorzeigte. Da der Gendarm in der Brieftasche des Reisenden die Urlandskarte seines Regiments erblidete, hielt der Polizeikommissar, dem er sich legitimieren mußte, ihn für einen Spion und verhaftete ihn. Die Dame kehrte nach Frankreich zurück. Der Offizier ward in Reg. ausgewiesen und mußte, da ihm eine Bestrafung wegen falscher Namensangabe bevorsteht, eine Ration hinterlegen.

Wiesing, 20. Aug. Der hier gebürtige, in Moskau verforderte Fabrikant, Joseph David Heidelberger vermachte den Angehörigen seiner Moskauer Fabrik 100 000 M., den Angehörigen seiner Rastauer Fabrik 50 000 M., dem Rastauer Gewerbetreibenden A. 20 000, dem Verein für Ferienkolonien A. 25 000, der Raabergemeinde Weissenau, in der sein Schwager lange Jahre Bürgermeister war, A. 5000. Zur Universalerbin seines Vermögens setzte der Verordnete seine in Darmstadt wohnende Schwester ein.

Wilm, 21. Aug. Abg. Hue erklärte im sozialdemokratischen Verein in Hattlingen: Es könne dahin kommen, daß die Bergarbeiter Deutschlands allein den politischen Verhältnissen mit einem Schlage eine andere Richtung geben würden. Mehr wollte er nicht sagen, um den Gegnern kein Licht anzujucken.

Gerichtssaal.

Aus Necklenburg. Ein Fall von Rekruten-schinder erlangte vor dem Kreisgericht der 17. Division in Schwerin zur Aburteilung. Auf dem Marsche der Dragoner-Regimente zu den Kavallerieübungen in der Balingen Heide wurden Mannschaften der 8. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 18 im Dorfe Othenhof in einem

endlich gestättigt war, erzählte ich ihr dann meine Geschichte und meine Absicht, den Spenglerstiefen aufzusuchen.

Mit großer Spannung hat sie mir zugehört. „Nicht ich geendet hatte, sagte sie: „Es war unrettbar von dir, dem Pastor durchzugehen, denn er meint es doch gut mit dir. Er wollte ja auch einen geistlichen Herrn aus dir machen.“

„Das sei mir auf die Seele. Ich erkannte in dem Augenblicke, daß die gute Frau vollkommen recht hatte, und Scham und Reue durchzuckten mich zum erstenmal. Ich kam mir in meiner Undankbarkeit recht frech vor.“

„Aber“ fuhr sie fort, „noch ärgerlicher ist es von dir, den Spenglerstiefen aufzusuchen zu wollen. Ich kenne ihn wohl; aber der geht mit dem Fräulein weit in das Land hinaus, und du brauchst weit und lange wandern und ihn am Ende doch nicht finden.“

„Das war wieder wahr. Wie Schuppen fiel es von meinen Augen. Ich, warum hatte ich das nicht bedacht?“

„Du dauerst mich recht, armes Mädchen,“ sagte die Frau fort; „und doch hat dich der liebe Gott recht gut geführt. Mein Mann ist der Anführer hier; Kinder haben wir nicht, und brauchst doch so einen Käufer bei der Herde, da auch Geheer dabei sind, die gerne nebenans gehen. Du brauchst meinem Mann dabei gut dienen, wenn du bei uns bleiben und brav sein willst. Da brauchst du den ganzen Tag im Freien sein und wärst nicht eingesperrt wie bei dem alten Herrchen. Willst du?“

(Fortsetzung folgt.)



Viehhaufe einquartiert. Die „alten Leute“ verabschiedeten sich, die Rekruten nachts zu verhaften. Der Dragoner Geisler schlug mit einem schweren Haksriemen auf die schlafenden Rekruten los und trotz den Dragoner Leuten so schwer, daß dieser Ausrufung ohne Befinnung dalag und dann ins Jagarett nach Parghio, der Garulson des Regiments, gebracht werden mußte. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde Geisler zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Öffentlich wird jetzt überall gegen diesen Unfug des „Rekruten-prügelns“ energisch eingeschritten.

Ausland.

Chem, 21. Aug. Infolge Scheuerdenks der Pferde rückte gestern abend der Wagen der Post Kroja-Chur hinter Post im Schaffg-Tal über die Straßenbahn und überquerte sich zweimal. Die im Wagen sitzenden 4 Reisenden wurden hinausgeschleudert. Eine ältere deutsche Dame Frau Weidbrecht ist tot; deren Tochter erlitt einen Rippenbruch. Die beiden anderen Passagiere, Dr. Janker und Frau, erlitten leichtere Verletzungen. Der Kondukteur und der Postillon wurde ziemlich schwer verletzt. (Es handelt sich um die Witwe des Fabrikanten Weidbrecht aus Eßlingen (Firma S. O. Kaser, Lederfabrik) eines Bruders von Prälat v. Weidbrecht in Stuttgart. Frau Weidbrecht wollte eine Zeit lang in Kroja bei der Tochter besuchen. In Eßlingen traf die Schreckensnachricht schon heute früh ein. Die Verletzung der Tochter ist leichter Art, so daß eine Lebensgefahr für sie nicht besteht.) — Nach einer neueren Meldung ist Frau Weidbrecht nicht tot, sondern nur schwer verletzt.

Aus Böhmen. Der deutsch-evangelische Bund für die Ostmark hat in seiner am 15. August in Reichenberg (Nordböhmen) abgehaltenen 3. Jahresversammlung einstimmig nachstehende Resolution angenommen: Der deutsch-evangelische Bund steht in der deutsch-evangelischen Gemeinschaft als Schulideal für das evangelische Österreich der Gegenwart. Er begrüßt den Lutherverein als Hauptkämpfer und Bundesgenossen in dieser Sache; er fordert seine Ortsgruppenmitglieder zu kräftiger Mitarbeit an der Bekämpfung des evangelischen Schulwesens auf. Er beklagt die fortschreitende Akerfallierung der österreichischen Schule und fordert seine Ortsgruppen und Mitglieder zu energischem Kampfe gegen diese Gefahr auf und begrüßt alle christlichen Bundesgenossen in diesem Streite.

Eine italienische Diebstahlschule. Wie aus New-York gemeldet wird, hat die amerikanische Polizei einen Italiener namens Bezio verhaftet, der eine Schule mit theoretischem und praktischem Unterricht im Stehlen unterhielt. Er hatte viele Schüler Knaben aus der untersten Schicht des Volkes im Alter von 10-14 Jahren. Die Schüler wurden in allen Arten des Diebstahls, vom Diebstahl von Briefstücken bis zum Aufbrechen von Eisen-Schranken, systematisch unterrichtet.

Palermo, 18. Aug. Die Veteranen der früheren Garibaldi-Armee haben in ganz Italien Kundgebungen veranstaltet, um Protest gegen die Regierung zu erheben, welche die Gesetze, durch welche gewisse Unterklassungen gewährt werden, noch nicht in Kraft treten ließ.

London, 20. Aug. Die vom Oberhaus eingesetzte Kommission zur Prüfung der Frage der Beaufsichtigung der fremden in England Geschäfte betreibenden Versicherungsgesellschaften hat ihren Bericht abgeschlossen. Die Kommission empfiehlt, von diesen Gesellschaften zu verlangen, daß sie 20 000 Pfd. St. solange rückständig hinterlegen, als irgend welche Poligen in England laufen. Der Bericht empfiehlt ferner, den den englischen und fremden Gesellschaften zu verlangen, daß sie dem Handelsamt einen vollständigen Uebersicht über ihre Einnahmen und ihre Rechnungsabläufe vorlegen.

London, 20. Aug. Das Amtsblatt für die Kolonien veröffentlicht den Wortlaut eines Gesetzes betreffend Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Pfd. Sterling (8 Millionen Mark) zwecks Erbauung einer Zweigbahn von Blomfontein nach Kimberley.

Ein erfolgreicher Kampf gegen die Trunksucht.

Derford (Westfalen), 17. August.

Wie man bei uns die Trunksucht mit Erfolg bekämpft, darüber berichtet ein vom hiesigen Polizeikommissar Komatz herausgegebenes Schriftchen. Vor fünf Jahren begann die Polizeiverwaltung mit der Aufklärung einer Trinkerliste, und die Frauen der Trinkerholde wurden über das Vorleben ihrer Männer protokollarisch vernommen. Als sie merkten, daß man es gut mit ihnen meinte, fanden sie gern Rede und Antwort, wobei sich recht traurige Familienvhältnisse herausstellten. Die meisten Frauen waren fast täglich Mißhandlungen und Beschimpfungen roherer Art in Gegenwart ihrer Kinder ausgeföhrt. Manche meinten, daß dagegen doch wohl nichts zu machen sei; mehrere gaben auch, daß sie, um des Abends noch Rückkehr des Mannes Nähe im Hause zu erleben, selbst rechtzeitig für die nötige Menge Branntwein gesorgt hatten; in den meisten Fällen war der Schnaps von den Kindern geholt worden.

Anfangs weigerten sich fast alle Frauen, ihren Männern gegenübergestellt zu werden; als sie aber über ihre Pflichten und Rechte belehrt worden waren und gehört hatten, daß in erster Linie nur auf dem Wege der Güte vorgegangen werden sollte, waren sie damit einverstanden, daß dem Manne in ihrer Gegenwart das Protokoll über sein altes Vorleben vorgelesen werde. Das ist denn auch in jedem einzelnen Falle geschehen. Der Mann wurde nicht bedroht, sondern

San Sebastian, 20. Aug. König Alfons wird am 23. ds. hier erwartet. Der König wird auch Bilbao einen Besuch abstatten, bei welcher Gelegenheit große Festlichkeiten geplant sind. Die Polizei trifft umfassende Maßnahmen zur Sicherung des Königs.

Newyork, 20. Aug. Nach einem aus Fort de France eingelaufenen Telegramm sind auf der Insel Martinique mehrere heftige Erdstöße wahrgenommen worden. — Wie dem Reiterischen Bureau aus Fort de France gemeldet wird, sind die Erdstöße auf Martinique um 1 1/2 Uhr gestern abend und um 3 Uhr 47 Min., 4 Uhr und 8 Uhr 34 Min. heute früh erfolgt. Ein Schaden wurde nicht verursacht.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 21. Aug. Unter den russischen Marineoffizieren herrscht Ratlosigkeit wegen der Unwahrscheinlichkeit, Ordnung und Manneszucht unter den Matrosen wieder herzustellen. Infolgedessen wollen viele den Dienst quittieren. In Kronstadt allein reichten 95 Offiziere den Abschied ein, angeblich wegen der großen Unruhe des Kriegsgeschäfts gegenüber den Reiterern. In Wirklichkeit aber ist der oben angegebene Grund die Ursache.

Riga, 21. Aug. Während des Gottesdienstes in der Kirche von Drogenhof wurde der vor der Kirche postierte Schutzmann durch zwei Revolvergeschosse getödtet. Der Räuber nahm sodann die Waffe des Polizisten an sich und entkam. — In Schaulen in Karland wurde ein Bahnwächter, seine Frau und zwei Kinder von Revolutionären ermordet.

Tiflis, 20. Aug. Nach einer in Schußfa einetrossenen Drahtnachricht überfielen Tataren aus dem Dorf Natrawand auf einem Ritt die bedächtige Kosaken und töteten vier derselben. Eine Sotnie kam den Kosaken zu Hilfe. Sie wurde mit Schüssen empfangen. Es kam zwischen den Truppen und den Tataren zu einem Gefechte, nach dessen Beendigung das Dorf der Tataren zerstört wurde.

London, 20. Aug. Wie der „Daily Mail“ aus Warschau gemeldet wird, war das Aientat gegen den Generalgouverneur Skalon sein Ausgedacht. Ein Mann in Offiziersuniform infiltrierte den deutschen Botschafter v. Berchtesgaden in seiner Wohnung in der Radolfska-Straße. Mitternachtswache mieteten gleichzeitig eine Etage gegenüber in der Annahme, der Generalgouverneur werde dem Konsul persönlich sein Bedauern aussprechen. Die erste Bombe, die von dieser Etage geschleudert wurde, explodierte nicht, und vor der Wirkung der beiden anderen Bomben rettete den Generalgouverneur das Durchgehen seiner Pserde.

Das Erdbeben in Südamerika.

Ueber das Erdbeben in Chile liegen immer noch keine genauen Nachrichten vor. Da die Nebelverbindungen nur vereinzelt funktionieren zu haben scheinen, so ist den hohen Geruchs-Meldungen, die zugleich unkontrollierbar sind, Ehr und Lor geköhnt. Auffällig ist jedenfalls, daß nach allen vorliegenden Meldungen die chilenischen Gesandtschaften in Berlin, in London und in Paris übereinstimmend erklären, überhaupt keine direkte Nachricht von einer ungeheuerlichen Katastrophe empfangen zu haben. Wir lassen nun folgen, was inzwischen an hauptsächlichsten telegraphischen Meldungen eingelaufen ist.

Paris, 21. Aug. Wie der „Agence Havas“ aus Valparaiso gemeldet wird, hat das Personal dieser Agentur die Stadt verlassen. Ein Teil des Personals soll ungelommen sein. Einer ihrer Angestellten hat 300 Alimometer zu Pferd zurückgelassen und berichtet, daß in Valparaiso etwa 200 000 Menschen obdachlos seien. Die untere Stadt sei vollständig zerstört und die Zahl der Getödeten sei unberechenbar.

Ueber das Erdbeben in Chile ist der chilenischen Gesandtschaft in Berlin folgende amtliche Meldung aus

Santiago de Chile zugegangen: Am 16. August abends wurden die Provinzen Valparaiso und Tacna von einem Erdbeben heimgesucht. Der Verlust an Menschenleben ist nicht bedauernd, der Schaden an Eigentum in Valparaiso bedeutend, in Santiago weniger bedeutend. Die öffentliche Ordnung ist nicht gestört. Behörden und Private sorgen für alle Bedürfnisse der auswärtigen Vertreter und deren Familien.

Newyork, 20. Aug. Der „Gerald“ meldet aus Valparaiso: Hunderte von Bräuen liegen noch unter den Trümmern der eingestürzten Häuser, ohne daß es wohl jemals möglich sein dürfte, sie aufzufinden, nachdem die Feuerbrunst das Werk der Zerstörung noch vervollständigt hat. Es war unmöglich, diesen Unglücklichen Hilfe zu bringen und Hunderte sind eines schrecklichen Todes gestorben. Großer Mangel an Lebensmitteln macht sich unter den Flüchtlingen bemerkbar. Die Not ist unbeschreiblich. Viele Flüchtlinge haben sich im Hafen kleiner Fahrzeuge bemächtigt, um in der Umgegend Unterkunft zu finden. Es wird noch mehrere Tage dauern, bis die telegraphischen Verbindungen wieder hergestellt sind. Da die Feuerbrunst noch anhauert, ist es unmöglich, festzustellen, welcher Teil der Stadt am meisten gelitten hat.

Hamburg, 20. Aug. Die Nordd. Bank erhielt aus Valparaiso von der Bank für Chile und Deutschland folgendes Telegramm: Wasser für alle Zwecke ist reichlich vorhanden. Der Stadteil Almendra ist vollständig zerstört. Die Banken in Valparaiso werden am Montag 2 Stunden geöffnet sein. Unser Bankgebäude in Santiago ist nur ganz leicht beschädigt.

Vorschriften über die Jagdausübung.

Von den Tierchutz- und anderen Vereinen ist schon oft Klage darüber geführt worden, daß das Jagdrecht vielfach in wenig weidmännischer Weise ausgeübt werde. Es ist deshalb zu begründen, daß durch eine solchen verführerischen Ministerialverordnung die Ausübung der Jagd mittels Aufstellens von Schlingen zum Fangen von Wild unterlagert worden ist. Ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die zur Anzeige kommenden Tierquälter, welche sich Jäger nennen, wäre wünschenswert. Ferner ist das Hezen von gesundem Wild mit hochbeinigen, weitjagenden Hunden (z. B. Lauf- oder Wildhohndhunden, Bracken u. dergl.) bei der Jagdausübung verboten worden. Endlich ist dem Jagdberechtigten vom 1. Okt. 1906 ab, an welchem diese Vorschriften in Kraft treten, die Verpflichtung auferlegt, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, daß die bei der Ausübung der Jagd verwendeten Hunde auf fremdes Jagdgebiet übertreten. Dieses Übertreten der Hunde ist ja leider oft genug unter dem stillen Einverständnis des Jagdausübenden geschehen; jedenfalls hat mancher keinen Versuch gemacht, seinen Hund vom Uebertreten zurückzuhalten. In Zukunft ist in solchem Fall der Nachweis vom Jagdberechtigten zu erbringen, daß er die geeigneten Vorkehrungen zur Verhütung des Uebertretens der Hunde getroffen hat. — Vom 1. Okt. 1906 ab sind auch die Vorschriften über den Verkauf und Verkauf von Wild etwas abgeändert. Die Verendung oder Beförderung von Wild, für welches eine Orgezeit festgesetzt ist, darf künftig nur unter Beifügung eines vom Absender anzustellenden Wildscheines erfolgen. Dieser Wildschein hatte bisher nur Namen und Wohnort des Absenders, Geschlecht und Tag der Erlegung des Wildes zu enthalten; künftig ist auch die Wildart und die Stückzahl beizufügen. Ferner ist die Gültigkeit des Wildscheines auf 7 Tage beschränkt. Nicht erforderlich ist ein Wildschein für Wild, welches der zur Ausübung der Jagd Berechtigte auf der Jagd oder auf der Rückkehr von der Jagd bei sich führt oder durch Beauftragte aus dem Jagdgebiet nach einer Gemeinde, zu deren Bezirk der Jagdbezirk gehört, verbringen läßt; ferner für amtlich beschlagene Wild, für Wild, welches innerhalb eines Gemeindebezirks von der Verkauf- oder Aufbewahrungsstelle nach der Wohnung des Käufers oder einem sonstigen Bestimmungsort befördert wird, endlich für Teile zerlegten Wilds, welche bereits zum Genuss fertig zubereitet sind.

Umständen auch der Arbeitgeber der Trinker feststellen, ob der erhaltene Lohn richtig an die Frauen abgeteilt war. Viele Trinker wurden dauernd gebessert, doch wurden die alten Trinker leicht rückfällig und bedurften dann äußerster scharfer Kontrolle. In den letzten beiden Jahren sind schon weniger Rückfälle vorgekommen. Die Frauen geben sich große Mühe, ihre Männer immer mehr auf den Weg der Besserung zu bringen. Gegen einzelne Trinker freilich mußte mit aller Strenge eingeschritten werden; in den fünf Jahren sind 7 Personen wegen Trunksucht entwandigt worden, darunter eine Frau; 34 Kinder wurden der Fürsorge-Erziehung überwiesen, lediglich wegen schlechten Lebenswandels der Eltern. Die Mißhandlungen der Frauen durch die Männer haben sich vollständig aufgehört, das Familienleben gestaltet sich immer zufriedener. Die Abnahme von Verbrechen und Vergehen sowie der Straflosigkeit von Branntwein an Kinder ist ganz erheblich. In den fünf Jahren dieses Kampfes gegen den Alkoholkonsum sind Schwurgerichtsfälle, die auf Trunksucht basieren, nicht vorgekommen. Das Vorgehen der Derford'schen Polizeiverwaltung, so meint der Verfasser der Schrift, habe zur Genüge erwiesen, daß der Trinker in erster Linie eine besondere humane Behandlung verlangt und daß falls er diese mißbraucht, mit aller Strenge gegen ihn eingeschritten werden muß, da ihn nur die Furcht vor Strafe in Schranken zu halten vermag. (Erlf. Sig.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

7. Stuttgart, 21. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 18 -, Heidelbeeren 18 -, Jweilchen 16 -, Pflaumen 9-12 -, Kirschen 14-20 -, Pfirsiche 40-50 -, Himbeeren 40 -, Birnen 25 -, Äpfel 10-15 - per Pfund, Einmachgurken 30 bis 35 - per 100 St., Einmachbohnen 8-12 - per Pfund.

7. Stuttgart, 21. Aug. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 90-105 St., Preis 4-4.20 - per St. - Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 900 St. Silberkraut. Preis 30 - per 100 St., 30, 35 und 40 - per Stück. - Auf dem Wilhelmplatz war heute das erste Mohndt (Fallobst) zugeführt. Preis 3.90-4 - per St.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 14. bis 20. August 1906.

Im Gegensatz zu der neuerlichen Ermäßigung der nordamerikanischen Forderungen zeigen die übrigen Exportländer bei mäßigen Verschiffungen wenig Neigung, die beschiedene Kaufkraft Westeuropas zu größerer Beibehaltung anzuregen. Der Warenaustausch hat infolgedessen nur mäßigen Umfang angenommen, und die europäischen Exportmärkte mit Ausnahme von Paris verkehrten in Uebereinstimmung mit Nordamerika vorwiegend in matter Haltung. In Deutschland bewegt sich das Angebot von neuer Ware nur in be-

scheidenen Grenzen, da der Verbrauch durch Erntearbeiten hinausgeschoben, letztere infolge heftiger Regenfälle vorzeitig vorüber wurden. Wo die Ernte von trockenem Wetter begünstigt zu Ende geführt werden konnte, zeigt man sich hinsichtlich des Kaufalles befriedigt, nur der Roggenmarkt gibt vereinzelt zu Klagen über schlechte Schüttung Anlass. Das in der Vormoche etwas ins Stocken geratene Exportgeschäft hat bei entgegenkommender Haltung der Warenbesitzer wieder etwas mehr Lebhaftigkeit gezeigt und der Zurückhaltung des Inlandsbedarfs einen wesentlichen Einfluß auf die Preisentwicklung nicht gestattet. Der Absatz nach dem mit ausländischen Kaufaufträgen versehenen Rückenplätze hielt an, und es fanden besonders für Rechnung Petersburger Spekulanten und für nordrussische Mühlen größere Erwerbungen statt, die sich in Verbindung mit der Zurückhaltung russischer Exporteure als wirksame Stütze erwiesen. Bei Roggen kommt außerdem noch in Betracht, daß die durch Regen beschädigten, russischen Qualitäten bei hohen Forderungen mit dem deutschen trockenen Produkt nicht wesentlich in Wettbewerb treten. Dem Berliner Markt blieb das Gros des Provinzangebots angeht, der im Auslande und in Westdeutschland erzielbaren Preise verschlossen. Große Zurückhaltung zeigt der Bedarf des immer reichlicher und verkaufswilliger werdenden Haferangebots entgegen, dessen Unterbringung die Seither zu weitgehendem Entgegenkommen veranlaßte. Für amerikanischen Weizen und russische Futtergerste mußten bei knappen Vorräten die letzten Preise bewilligt werden. Das Weizengeschäft behielt seinen lustlosen Charakter.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in Mt. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vormoche in (-) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	182 1/2 (+ 1/2)	161 (-)	152 1/2 (+ 1/2)
Mannheim	190 1/2 (-)	164 1/2 (-)	167 (-)
Stuttgart	190 (-)	160 (-5)	165 (-)
Strasbourg	192 (-)	172 (-1)	164 (-)

Mm, 20. Aug. Bei der heutigen Submission auf 1 Million 4 prozentiger Illmer Stadtanleihe erhielt die Bankfirma J. Gumbel am Markt-Heilbronn als Höchstbietende mit 101.55 Proz. den Zuschlag. Die vor 1912 nicht tilgbare Anleihe wird zu 102.40 zur Commission gelangen.

Auswärtige Todesfälle.

Johann Adam Böller, 69 J. alt, Dietrichsweiler. - Andreas Kunz, Bahnwärter s. D. 69 J. alt, Nordstetten. - Magdalena Langheinz, Witwe, geb. Koblstätter, 70 J. alt, Niesingen.

Witterungsvorhersage. Donnerstag den 22. August. Heiter, trocken, heiß.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Gemeinde Wart.

Die Herzerstellung von 100 lfd. m Sandsteinkandeln,
sowie das
Umpflastern von 130 lfd. m alten Kandelu
ist im Auftr. zu vergeben.
Offerte sind bis
25. August, nachmittags 3 Uhr
einzureichen beim
Schultheißenamt.
Wart, den 18. August 1906.

Altensteig.

Fahrnis-Versteigerung.
In der Konkursache über das Vermögen des Maurers- und Steinbauers **Friedrich Werle** von Altensteig bringe ich am
Mittwoch den 29. August d. J.,
von morgens 8 Uhr an,
vor dem Hause des Werle die vorhandenen

Werkzeuge u. Materialien
gegen Bargzahlung im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, nämlich
mehrere Halbeisen, Breiteisen, Schlageisen, Meißel, eiserne Gerüstträger, Ketten, Zweispiße, 1 Amboss, 1 Zementwalze, Hebeisen, Wasserwagen, Grabsteine, Grabsteintreue, Kindergrabsteine, Haussteine, Schleif- und Schüttsteine, eiserne und hölzerne Schubkarren, 1 Faß mit ca. 100 l Carbolium, 39 Stück Porzellanfiguren, 1 Wasserschlauch, 2 Ablauftrische mit Wassersteinen, Stein- und Truchkarren, verschiedene Platten, 1 Grab-einfassung, ca. 600 St. Dachplatten, 1 Aufzugmaschine mit Drahtseil, 1 Flaschenzug und mehrere Gerüstdielen und Gerüststangen.
Siehhaber sind eingeladen.
Den 18. August 1906.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Nagold.

Am Markttag Bartholomäi
sind schöne
Sammet-Knoopen
für Küfer
zu haben im
Schwarzen Adler.

Handelslehreanstalt Kirchheim - Teck Wng.
Institut f. Handel mit Pensionat. Gepr. 1862. Höhere Handelsschule.
Lehrschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und
sicherer Vorbereitung für das Kleijährigen-Examen. Muster-Konkor
Prospekte und Referenzen durch Direktor Aehlemer.
Kursusbeginn: **18. Sept.** | Sprach-Institut.

Nagold.
Frauen-, Mädchen- u. Kinderschürzen
für jedes Alter empfiehlt billigst
Herm. Brintzinger.
Filtrierpapier
empfehlen
G. W. ZAISER.

Anerkannt feine Fabrikate!
GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART
Heberall zu haben.

Nagold.
!Knabenanzüge!
elegante Fasson selbstverfertigt, keine Fabrikware, empfiehlt fortwährend
Fr. Maish, Kleiderhdlg.
zur höchsten Quelle.

Nagold.
4 1/2 Viertel
Haber
im Regenal verpacktet
Gustav Stiefel, Metzger.

Nagold.
Suche zum baldigen Eintritt ein
Mädchen
das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Offerten erbiten an
R. Gengenbach,
Pforzheim, Güterstr. 19

Gesucht
per 1. Oktober oder später, jüngeres
Mädchen
für kleine Familie.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
für die Oberämter **Nagold, Calw, Gorb, Freudenstadt und Sulz a. N.** werden zum Betrieb von **Wein** arbeitsame, solide Leute bei hoher Provision.
Offerte unter **C. H. L. 25** an die Exped. d. Bl.

Niesingen i. G.
Zwei zum erstenmale 10 und 11 Wochen trüchtige **schöne Mutter-schweine**
(Blauschoten) hat zu verkaufen
Karl Werner, Bauer.

Blasenleiden
Schmerzlos in wenigen Tagen
Dr. Bamberger's Hernia-See
...
Dr. med. Bamberger & Rager,
a. m. b. H. München.
Vertreter gesucht.

Ein **Schatz**
ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte **Stedenpferd-Villemilchseife**
v. Bergmann & Co., Rabenent mit Schutzmarke: Stedenpferd.
4 St. 50 - bei: **G. W. Zaiser, Otto Drissner, Heinrich Lang.**

Nagold.
In meinem neu erworbenen Hause an der Poltestraße habe ich eine sehr schöne
Wohnung
im mittleren Stock mit 4-7 Zimmern, je nach Wahl, auf **1. Oktober** zu vermieten.
Ernst Knodel, Gasthof z. Rössle.

Für die lit. Behörden und Herren Beamten!
Demnach werden erscheinen:
Die württ. Gemeindeordnung
mit der Vollzugsverordnung und Register.
Herausgabe nach der Begründung des Gesetzes, den Kommissionsberichten und den Verhandlungen der Ständeversammlung unter jeweiliger Angabe der Gesetzesquellen. Erklärt und herausgegeben von **Georg Schmid**, Regierungs-Rat in Ulm. Circa 320 Seiten in Taschenformat, dazu noch die später erscheinenden Vollzugsverordnungen mit Gesamtregister. Der Gesamtpreis wird sich zwischen **Mt. 4.50 bis Mt. 5.50** halten.

Die württ. Gerichtskostenordnung
von Oberlandesgerichtsrat **Dr. Seidlen**. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis **5-6 Mt.**
Hilfsstafeln zur Berechnung der Umlagen der Gemeinden und Kirchengemeinden, der Gemeindeumlagen auf Grund-eigentum, Gebäude und Gewerbe, der Gemeindeeinkommensteuer und der kirchlichen Umlagen nach den Prozentsätzen von 1-50 unter Hinzufügung der Rechnungsproben in den Prozentsätzen von 1-15. Bearbeitet von **Wilib. Dufangel**, Oberamtsekretär in Kirchheim u. T., 200 S. mit 185 Tafeln. Preis ca. **3 Mt.**
Best. Bestellungen nimmt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

NAGOLD (Marktstrasse.)
Künstliche Zähne
jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,
Plomben
in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,
Goldkronen und Brückenarbeiten,
Zahnextraktionen,
auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.
Sprechstunden täglich.
Wilh. Holzinger, Dentist.

Wildberg.
Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl und neuester Systeme neuangelegten Lager in
neuen und gebrauchten Oefen,
sowie
neuen und gebrauchten Herden
tragbaren Waschkesseln, Koch-häfen jeder Größe, Kohlenfüller, Kaminreinigungstüren, gusseisernen Wasserausgüssen, Ofenrohrbögen, sowie geraden Röhren zu nur billigen Preisen und ladet zu deren Beschaffung herzlich ein
G. Reutter,
Ofen- und Herdgeschäft.